

## Predigten

Thema: Jeremia – Worte zum Leben, Teil 4

Bibeltext: Jeremia 28

Datum: 03.02.2008, Gottesdienst

Verfasser: Pastor Lars Linder

Redaktionelle Bearbeitung: Andreas Doering

Impressum: Freie evangelische Gemeinde Essen – Mitte  
Hofterbergstraße 32  
45127 Essen  
Internet : <http://essen-mitte.feg.de>  
eMail: [pastor@essen-mitte.feg.de](mailto:pastor@essen-mitte.feg.de)

2008-02-03 Jeremia 28

Liebe Gemeinde,

ich muss Ihnen unbedingt etwas erzählen! Etwas, was mir selber schlaflose Nächte bereitet hat und wo ich ganz am Ende gestaunt habe, wie Gott sich durchsetzt.

Vor ziemlich genau drei Jahren hat uns eine Katastrophe ereilt. Die erste Katastrophe müsste man besser sagen. 597 v.Chr. hat der babylonische König Nebukadnezar Jerusalem erobert. Er hat den Tempel geplündert, alle heiligen Geräte mitgenommen. Auch den König Jojachin und die Oberschicht hat er gefangen genommen und nach Babel verschleppt. Und nur die sogenannte ‚Mittelschicht‘ und die einfache Landbevölkerung durfte zu Hause bleiben.

Dann hat Nebukadnezar noch den Zedekia als König eingesetzt, sozusagen als seine Marionette, als einen Marionettenkönig, der eben in seinem Auftrag, in seinem Namen Politik machen sollte.

Und mein Freund, – ach ich hab’ ja gar nicht gesagt wer ich bin: Baruch mein Name, Freund und Sekretär von Jeremia. – Also, mein Freund Jeremia hat dann, nachdem die Babylonier wieder abgerauscht waren, eine Predigt im Tempel gehalten. Er hat dem Volk Israel deutlich gesagt:

„Diese Eroberung Jerusalems ist Folge davon, dass ihr seit Jahren, ja seit Jahrzehnten Gott nicht mehr ernst nehmt. Dass ihr als Volk Gottes ständig und nur gegen die Wegweisungen Gottes handelt. Da müsst ihr euch eben nicht wundern, wenn ihr nicht Gott und das Leben wählt, sondern etwas anderes, dass dann Chaos und Verderben die Folge ist.“

Und dann sagte Jeremia weiter in dieser Predigt: „ Wenn ihr jetzt Gott ernst nehmt, und wenn ihr jetzt diesem Nebukadnezar dient, der nämlich eigentlich ein Diener Gottes ist, dann habt ihr Ruhe, dann könnt ihr in Frieden leben. Dann könnt ihr hier wohnen bleiben und euch wird es gut gehen.“

Doch wie so oft, kennen sie vielleicht heute auch noch, der König Zedekia, der hatte sich etwas anderes überlegt. Er hat gedacht: „Ich schmiede hinter dem Rücken von Nebukadnezar ein Komplott und mit den Königen der benachbarten Kleinstaaten. Mit dem König von Moab, von Tyrus, von Ammon und wir überlegen gemeinsam, wie wir hintenrum den König Nebukadnezar fertig machen und besiegen können.“

Und mein Freund Jeremia, der stand noch mal auf mitten in Jerusalem und warnte die Leute und sagte: „Dieses Bündnis bringt nichts.“ Und, im Auftrag Gottes, machte mein Freund Jeremia etwas ganz Seltsames. Er band sich nämlich ein Joch um.

Ich vermute, sie heute kennen so ein Joch nicht mehr. Das war so eine Holzstange, die normalerweise dem Ochsen umgebunden wird. Also vorne mit einem Riemen festgemacht, oben auf den Nacken gelegt und hinten raus war wieder ein Seil, das mit der Deichsel verbunden wurde, damit der Ochse einen Wagen ziehen konnte.

Und Jeremia band sich so ein Joch um, um den Leuten zu sagen: „Wir sind Knechte des Nebukadnezar und das werden wir auch bleiben.“ Das sah, zugegebenermaßen ein bisschen dämlich aus und ich hab mich so ein bisschen geschämt für meinen Freund, dass der da so etwas peinlich durch die Gegend lief. Aber jeder in Jerusalem, der Jeremia da in den Gassen begegnet ist, wusste, was die Stunde geschlagen hat und was Gott eigentlich sagen will.

Und nun kommt das Eigentliche, das ich ihnen erzählen will und warum ich hier stehe.

Drei Jahre nach dieser Katastrophe, also im Jahr 594 v.Chr. gehe ich mit meinem Freund Jeremia, der mit seiner ‚Jochkluft‘ aussieht so wie mancher hier im Karneval, wir gehen zusammen in den Tempel zum Gottesdienst. Dort begegnen wir in der Eingangshalle, sie würden heute sagen im Foyer, wir begegnen da in der Eingangshalle einem gewissen Hananja.

Sie müssen sich vorstellen, kurz vor 10 Uhr, ganz viel Leute, viele Priester, das ganze Volk – alles ist da versammelt, um gleich zum Gottesdienst zu gehen. Und da stellt sich uns dieser Hananja in den Weg vor aller Augen und sagt:

„Schaut her, so spricht der Herr, der Gott Israels: ‚ich habe das Joch des Königs von Babel zerbrochen. In zwei Jahren sind alle Geräte des Tempels wieder hier, in zwei Jahren sind alle Leute, die verschleppt worden sind frei, sogar der König Jojachin kann nach Hause kommen, so wahr der Gott Israels lebt‘.“

Das schlug ein wie eine Bombe, denn mein Freund Jeremia hatte ja genau das Gegenteil vorausgesagt. Genau das Gegenteil im Namen Gottes gesagt. Die Gefangenschaft dauert lang und längst nicht alle Leute und längst nicht alle Geräte des Tempels, längst nicht alle Beute kommt wieder zurück.

2008-02-03 Jeremia 28

Und nun das: Da stellt sich einer hin, mitten vor dieses Auditorium, mitten vor die Priester, vor das Volk im Haus Gottes und sagt und spricht „Im Namen Gottes“ dieses Wort: „In zwei Jahren ist alles in Ordnung, alle sind wieder hier, alles wird wieder gut.“

Wer hat Recht? Wer ist wirklich von Gott beauftragt?

Ich kriegte ganz weiche Knie, weil ich immer Jeremia zugehört hatte und auch eigentlich wusste: Der ist von Gott gesandt. Und jetzt tritt Hananja auf und sagt: Im Namen Gottes ist es so! Auch die Leute, die da waren, waren erst ein wenig irritiert, aber dann waren sie eigentlich ganz glücklich, weil: Das, was der Hananja sagte, wollten sie hören.

Und Jeremia, mein Freund, der sowieso einen schweren Stand bei den Leuten hatte, weil seine Botschaft nicht immer so freundlich war und jetzt, da er so komisch aussah mit seinem Joch, war er sowieso ein bisschen lächerlich, der kam natürlich unter Druck und musste auch etwas sagen.

Also nutzte er die Situation. Er konnte gar nicht anders und sagt:

„Lieber Hananja, ich wünschte mit dir, dass Gott, der Herr dieses Wunder schafft. Aber: Höre hin und bedenke auch: Alle Gottesmänner und -frauen vor uns haben dasselbe gesagt: Es bleibt nicht folgenlos, wenn man über Jahre hinweg sich nicht um Gott kümmert. Wenn man als Volk Gottes ständig und nur gegen Gott handelt und lebt. Ganz natürlich, wer nicht Gott und das Leben wählt, wählt eben das Verderben, den Untergang. Und wenn jemand wie du, Hananja, so ein Heilswort ansagt, also wenn du sagst: Alles wird gut, dann muss sich das erst als glaubwürdig erweisen. Die Zeit wird zeigen, ob du Recht hast oder nicht.“

Ich kann ihnen sagen, ich war ziemlich überrascht und vielleicht auch ein bisschen irritiert, denn, wie gesagt, ich war felsenfest der Meinung, dass der Jeremia von Gott berufen ist und ich hab immer wieder erlebt, dass die Predigten von Jeremia die Leute getroffen haben und dass sich Gott zu ihnen stellt. Deshalb war ich etwas irritiert, warum Jeremia hier nicht deutlicher auftritt, dass er dem Hananja hier nicht mal sagt, was eine Harke ist, sondern dass er hier so zögerlich sagt: Die Zeit wird es zeigen ob es stimmt oder nicht. Ich stutzte und hab überlegt: Kann es sein, dass der Jeremia selber ins Zweifeln kam? Dass er echt überlegt: Hat Hananja nicht doch recht, hat Gott den Hananja geschickt um uns zu korrigieren? Jeremia schien jedenfalls in Zweifel zu geraten.

Aber dieser Hananja, dem schien das Wort „Selbstzweifel“ ein Fremdwort zu sein. Denn, nachdem Jeremia fertig war, kam der mit raschen Schritten auf uns zu, - wir standen da nebeneinander – ich dachte schon: Was passiert jetzt? Hananja geht auf Jeremia zu, reißt ihm das Joch vom Hals, ohne den Strick vorher aufzumachen, (das tat schon weh vom Zusehen) zerbrach dieses Joch über seinem Knie, dass es in tausend Einzelteilen durch die Gegend flog und sagte dann zu den ganzen Leuten:

„Sehr her, so spricht der Herr: 'Genauso will ich das Joch des Königs von Babel zerbrechen in zwei Jahren und alle Menschen und alle Völker werden frei sein - auch ihr'!“

Das war schon stark! Das ging einem durch Mark und Bein und das Schlimmste war, Jeremia wusste nichts mehr zu sagen. Er war so angefressen, so irritiert, so getroffen, dass er ohne ein Wort mit mir zusammen den Tempel verließ. Ihre Teens würden wahrscheinlich sagen: „1:0 für Hananja!“

Und ich kam schon ins Grübeln. Wer hat Recht, Jeremia oder Hananja, wer ist wirklich von Gott beauftragt? Kennen sie diese Frage auch? Wer ist wirklich von Gott beauftragt?

Erleben sie das auch, dass da zwei Menschen auftreten und der Eine sagt: Im Namen Gottes stimmt das - und jemand Anderes tritt auf und sagt: Im Namen Gottes d a s stimmt?

Dass sie ein christliches Buch lesen und das sagt jemand A - und wenn sie ein anderes frommes Buch lesen, dass dann jemand anderes B sagt?

Dass sie in irgendeinem frommen Magazin lesen: Der sagt das und: Der sagt d a s?

Was soll man tun, wer hat Recht, wer ist von Gott gesandt?

Sie können mir glauben, ich wusste nicht mehr so recht, wer ist nun von Gott gesandt. Auch Jeremia war ins Schwimmen geraten. Als wir nach Hause gekommen sind, hat er aus seiner Truhe eine Schriftrolle herausgeholt. Sie würden sagen: Er hat das 5. Buch Mose 18 aufgeschlagen. Da haben wir noch mal gemeinsam nachgelesen, was Gott damals im 5. Buch Mose seinem Volk gesagt hat, woran man erkennt, ob Jemand im Namen Gottes spricht oder nicht. Als wir beide da so gestöbert haben, haben wir noch mal entdeckt:

Also, wer im Namen Gottes spricht, der sucht nicht die Bewunderung von Menschen. Er redet auch nicht auf eigene Rechnung, sondern im Namen Gottes.

2008-02-03 Jeremia 28

Wenn er im Namen Gottes spricht, so konnte man da lesen, dann ist er der Geschichte Gottes mit seinem Volk verpflichtet. Ist also im besten Sinne ‚traditionsverwoben‘.

Und wenn Jemand im Namen Gottes spricht, dann agiert er so wie Mose. Dann ist er wie Mose. Und wie ist Mose? Was hat der gemacht? Alles das, was Mose getan hat diente dem Leben und führte in die Freiheit. Es diente dem Leben und führte in die Freiheit.

Er hat ja das Volk aus der Sklaverei befreit, was wir bis heute feiern. Er hat sie in ein Land gebracht, wo Milch und Honig fließt, wie wir bekennen. Er hat unsere Vorfahren aus der Knechtschaft hin zur Freiheit geführt in ein Land, in dem sie sich entfalten konnten, wo Leben in Freiheit und Fülle möglich war in Bindung an diesen Gott.

Er dient dem Leben und führt in Freiheit.

Wenn ich mich nicht ganz irre, haben sie auch so Schriftrollen zu Haus in der Truhe. Sehen sie mal nach. Ich glaube auch, so neuere Schriftrollen wie den Galaterbrief, wo glaube ich, auch für sie geschrieben wird, dass Christus in die Freiheit führt und zum Leben und nicht zur Knechtschaft.

Also, mein Freund Jeremia las und betete und wartete bis eines Tages der lebendige Gott ihn ansprach. Ihm eine Botschaft gab, die er dem Hananja überbringen sollte.

Ich kann ihnen sagen, diese Zeit des Wartens hat mich echt fertig gemacht! Die Leute in Jerusalem lachten nur noch über Jeremia und damit auch über mich. Zum Einen, dass der Hananja den Jeremia so bloßstellen konnte, Jeremia keine Antwort wusste und zum anderen dass sie Hananja als neuen Heilsbringer feierten, weil seine Botschaft ja gut war: Alles wird gut! Diese Wochen waren für uns, für mich echt schlimm!

Aber wie gesagt dann sprach Gott zu Jeremia und schickte ihn zu Hananja mit einer Botschaft, die sogar mir den Atem verschlug. Ich war mit dabei als sein Begleiter, als wir den Hananja getroffen haben.

Dem sagte Jeremia: „Hananja, du hast dieses Joch, das ich da aus Holz auf meinem Hals hatte zerbrochen, (dieses Joch war ja ein Zeichen Gottes). Nun im Namen Gottes geh und mache ein neues Joch aus Eisen, denn die Herrschaft des Nebukadnezar wird noch bedrückender, noch schlimmer, noch qualvoller werden. Weil Israel sich mit den umliegenden Völkern zu einem Aufstand zusammenschweißt, wird Nebukadnezar nur umso härter durchgreifen. Darum mache

dieses Joch aus Eisen – und auch das soll ich dir sagen von Gott: Du hast mit deinen Worten dafür gesorgt, dass das Volk meine Warnung vor diesem Bündnis nicht ernst nimmt. Du hast mit deinen Worten beim Volk Hoffnung geweckt, falsche Hoffnung: ‚In zwei Jahren ist alles gut, alle werden frei sein, alle kommen nach Hause.‘ Also Hananja, im Namen Gottes höre das: Du bist ein Volksverführer und jemand, der dafür sorgt, dass die Menschen nicht mehr auf den lebendigen Gott hören. Deshalb hast du nicht mehr lange zu leben.“

Ich kann ihnen sagen, das hat gesessen. Und in der Tat: Hananja ist tot umgefallen, nicht in dem Moment, aber einige Monate später.

Gott hat also Jeremia bestätigt und später die ganzen geschichtlichen Zeitabläufe haben gezeigt, dass Jeremia im Namen Gottes gesprochen hat und dass Gott hinter meinem Freund steht. Denn diesen Aufstand, den Zedekia mit den anderen Königen da geplant hatte, ging wirklich daneben. Und 587 v.Chr. hat Nebukadnezar Israel und die ganzen umliegenden Völker endgültig eingenommen, alles dem Erdboden platt gemacht, viele, viele Menschen ins Exil verschleppt, wo Israel fast 50 Jahre leben musste.

Also, wer hat Recht, bzw. wer hatte Recht? Jeremia? Hananja?

Im Vorhinein war das schwer zu sagen, im Nachhinein ist mir einiges klar geworden. Und ich erzähle ihnen gerne was mir aufgefallen ist, je länger ich über die Beiden nachgedacht habe und vielleicht fällt ihnen auch etwas auf, wenn sie heute fragen: Wer hat Recht? Wer hat Recht?

Mir fiel auf, dass dieser Hananja immer vollmundige Aussagen machte: Alle Geräte des Tempels, alle Leute kommen zurück, alle Völker werden frei!

Mein Freund Jeremia hat differenzierter gepredigt, nicht so vollmundig, hat auch eher gezögert, war manchmal tastend in der Frage danach: „Was wird kommen?“

Dieser Hananja war ganz bewusst in die Öffentlichkeit getreten, suchte die Bühne, jeder sollte ihn sehen.

Mein Freund Jeremia wollte, dass die Leute ihn hören, dass sie genau hinhören und dass man sich nicht blenden lässt von einem strahlenden Auftreten. Mein Freund Jeremia hatte einen Wahlspruch der lautete: „Schönreden ist nicht wahr reden.“ Das war seine Devise!

Dann, bei längerem Nachdenken habe ich gesehen, dass Hananja den Leuten mit ihren Erwartungen entgegenkam. „Ihr müsst nichts ändern, alles wird gut!“

2008-02-03 Jeremia 28

Jeremia hat den Leuten nicht nach dem Mund geredet. Er konnte ihnen sagen: „Kehrt um, weg von den Zisternen, die kein Wasser gegen, hin zur lebendigen Quelle. Macht nicht einfach weiter.“

Dann war Hananja gewaltbereit, hatte überhaupt keinen Respekt vor der Würde eines anderen Menschen, und war auch völlig distanzlos. Gerade die Szene, in der er Jeremia angriff und dieses Joch vom Hals riss.

Jeremia benutzte keine Gewalt, hat jeden Menschen, auch den, der gegen ihn war, geachtet, hat deutlich widersprochen und den Menschen zugleich mit Respekt behandelt.

Dann ist mir aufgefallen, dass Hananja überhaupt gar nicht hingesehen hat. Er wollte die politische Situation in seinem Land gar nicht wahrnehmen, wollte die Realität gar nicht wahrnehmen.

Jeremia sah genau hin, der war realpolitisch klug, er war nicht dazu da und rief auch nicht dazu auf, dass wir aus der Wirklichkeit fliehen, sozusagen uns fromm wegträumen sollen. Jeremia nahm die Wirklichkeit ernst.

Dann habe ich nachher noch gesehen, dass Hananja überhaupt keinen Bezug hatte zur Tradition. Ihm war es völlig egal, was die Propheten, die vor ihm gelebt hatten, gedacht und gesagt hatten.

Jeremia hingegen war geerdet in der Theologie seiner Väter und Mütter im Glauben. Er war zu Hause in der Tradition des Volkes Gottes und konnte in seiner Verkündigung daran anknüpfen, davon auch lernen und da weitermachen.

Und was mir auch noch auffiel, dass Hananja nie damit gerechnet hat, dass Gott durch Jeremia redet. Während Jeremia ins Grübeln kam: Könnte es nicht sein, dass Gott auch durch Hananja spricht? Jeremia überlegte ernsthaft: Könnte es sein, dass der Hananja mich korrigieren muss? Aber Hananja überlegte nie ernsthaft: Könnte es sein, dass Jeremia mich korrigieren müsste.

Und Hananja hatte eine einfache Lösung: Alles wird gut. Es war überhaupt einfach bei ihm: schwarz und weiß, ja und nein!

Jeremia hatte in seiner Verkündigung keine platten Antworten. Das Leben ist viel differenzierter, nicht schwarz und weiß, ja und nein. Jeremia sah genau hin, er musste im Auftrag Gottes ganz differenziert Dinge sagen und dadurch auch ganz kritische Situationen aushalten.



Hananja fehlten echte Argumente. Er war nicht bereit und auch nicht in der Lage mit Jeremia zu diskutieren. Er sagte nur: „Der Herr hat geredet.“ Fertig.

Jeremia kannte verschiedene Denkmuster. Er kannte Heilsworte und Unheilsworte, er wusste, wie seine Vorgänger gedacht hatten, konnte differenziert argumentieren, er konnte sich selber in Frage stellen, aber auch seine Gegner in Frage stellen. Er konnte seine Meinung begründen und dazu auch etwas Begründetes sagen.

Und zum Schluss noch mal:

Mir ist aufgefallen, das was der Hananja gesagt hat, diene nicht dem Leben und diene nicht der Freiheit. Die Folge war ja: Erst recht Unterdrückung, erst recht Knechtschaft, erst recht Exil.

Hätte man auf Jeremia gehört, wären die Leute zu Hause geblieben, hätten in Freiheit zu Hause leben können.

Ich könnte ihn noch mehr erzählen. Aber das soll erst mal reichen heute Morgen. Sie können ja mal gucken, was sie davon gebrauchen können, wenn sie ins Schwitzen kommen, wenn sie überlegen: Wer hat Recht? Jemand der A sagt oder Jemand, der B sagt, – wenn sie in Büchern lesen oder im christlichen Blätterwald: nein so oder nein so!

Ich hoffe jedenfalls sehr, dass es ihnen geholfen hat, dass sie mich getroffen haben und hoffe sehr, dass sie ins Nachdenken kommen, wenn sie in Situationen geraten: Wer ist von Gott gesandt und was ist wirklich Evangelium und was nicht?

Ich hoffe, sie können diese Geschichte behalten und wenn nicht, dann lesen sie mal nach:

Jeremia 28

*1 Im fünften Monat desselben Jahres - es war das vierte Regierungsjahr von Zidkija - trat der Prophet Hananja, der Sohn Asurs aus Gibeon, Jeremia im Tempel entgegen. Er sagte zu ihm in Gegenwart der Priester und des Volkes: 2 »So spricht der Gott Israels, der Herrscher der Welt: 'Ich zerbreche das Joch des Königs von Babylonien! 3 Noch genau zwei Jahre, dann bringe ich alle heiligen Geräte des Tempels, die Nebukadnezzar von hier nach Babylonien geschafft hat, an diesen Ort zurück. 4 Auch König Jojachin von Juda und alle anderen, die aus Juda nach Babylonien verschleppt worden sind, bringe ich zurück. Denn ich will das Joch des Königs von Babylonien zerbrechen.' Das sagt der HERR.« 5 Da antwortete der Prophet Jeremia dem Pro-*

2008-02-03 Jeremia 28

pheten Hananja vor den Priestern und dem ganzen Volk, das im Tempel versammelt war: 6 »Amen! Ich wünschte, der HERR würde es tun! Er lasse deine Worte in Erfüllung gehen und bringe die Geräte des Tempels und alle Verschleppten aus Babylonien hierher zurück! 7 Aber jetzt höre, was ich dir und dem ganzen Volk zu sagen habe: 8 Auch die Propheten, die lange vor mir und dir gelebt haben, sagten vielen Ländern und großen Reichen nichts als Krieg, Unglück und Pest voraus. 9 Sagt aber ein Prophet Glück und Sieg voraus, so bleibt abzuwarten, ob sein Wort in Erfüllung geht. Erst daran erweist sich, dass er wirklich im Auftrag des HERRN gesprochen hat.« 10 Da nahm Hananja das Joch vom Nacken Jeremias und zerbrach es. 11 Dann erklärte er vor allen Leuten: »So spricht der HERR: 'Ebenso nehme ich in zwei Jahren, genau auf den Tag, das Joch, das König Nebukadnezar allen Völkern auferlegt hat, und zerbreche es.'« Jeremia ging weg. 12 Aber einige Zeit danach erging das Wort des HERRN an Jeremia, er sagte zu ihm: 13 »Geh und richte Hananja aus: So spricht der HERR: 'Das Joch aus Holz hast du zerbrochen, aber dafür erstelle jetzt ein Joch aus Eisen. 14 Denn der Gott Israels, der Herrscher der Welt, hat gesagt: Ein eisernes Joch lege ich auf den Nacken aller Völker; sie müssen sich Nebukadnezar, dem König von Babylonien, unterwerfen. Selbst die wilden Tiere werden ihm untertan sein.'« 15 Weiter sagte Jeremia zu ihm: »Hör gut zu, Hananja! Der HERR hat dich nicht gesandt. Du hast das Volk dazu verführt, auf Lügen zu vertrauen. 16 Deshalb sagt der HERR: 'Für dich ist kein Platz mehr auf der Erde. Noch in diesem Jahr wirst du sterben, denn du hast Auflehnung gegen den HERRN gepredigt.'« 17 Und der Prophet Hananja starb im siebten Monat desselben Jahres.

Amen.